Aus Kantonen und Sektionen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **47 (1960)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

che zugunsten der Stipendienfonds für die ungarischen Flüchtlingsstudenten verwendet wurden. Obwohl in der Zwischenzeit eine ganze Anzahl ungarischer Stipendiaten das Studium mit Erfolg abgeschlossen hat, sind gegenwärtig immer noch rund 500 ungarische Studenten an unseren Hochschulen immatrikuliert und bedürfen der Hilfe.

Die Aktion hofft, daß auch dieses Jahr die Schulen am geplanten Kerzenverkauf teilnehmen werden, und sie dankt allen Helfern und Mitarbeitern herzlich für die Unterstützung.

Für den Arbeitsausschuß:

Präsident Prof. Dr. Plancherel, ETH, Zürich

Aus Kantonen und Sektionen

SOLOTHURN. *Elternabende und Lehrersprechstunden.* Das Erziehungsdepartement des Kantons Solothurn erließ ein Kreisschreiben an die Gemeindeschulkommissionen und die Bezirksschulpflegen und forderte sie auf zur Durchführung von *Elternabenden.* Schule und Elternhaus, die sich neben der Kirche der Betreuung der Kinder annehmen, bedürfen, wenn ihre Bestrebungen zur wünschbaren Auswirkung kommen und sich nicht zuwider laufen sollen, einer gegenseitigen Fühlungnahme. Die Schule hat sich in mancher Beziehung auch gewandelt (Stoffkreis, Methoden usw.), sodaß eine Aufklärung der Eltern durchaus gegeben erscheint. Erfreulicherweise messen heute weite Bevölkerungskreise der Schule für das Fortkommen ihrer Kinder eine größere Bedeutung bei.

Die *erzieherischen Anstrengungen* müssen hier wie dort in den Hauptzügen gleichgerichtet sein. Viele Probleme bedürfen der nähern Abklärung, weshalb das Erziehungsdepartement eine *Intensivierung der Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus in allen* Schulgemeinden empfiehlt. Es sollen Lehrersprechstunden und Elternabende durchgeführt werden. In der *Lehrersprechstunde* steht der Lehrer den Eltern seiner Schulkinder an einem bestimmten Nachmittag oder Abend zu einer Aussprache in einem Lokal des Schulhauses zur Verfügung. Ist diese Stunde einmal eingeführt, dürfte sie wesentlich zu einem Vertrauensverhältnis zwischen Schule und Elternhaus beitragen.

Der *Elternabend*, von der Schulbehörde für *alle* Eltern veranstaltet, dient zur Orientierung über *allgemeine Schul- und Erziehungsfragen.* An aktuellen Problemen fehlt es nicht: Die Schultypen der Oberstufe; Schulreife; die Entwicklung des Kindes; Probleme der Pubertät; Berufswahlfragen; der Übertritt in andere Schultypen; sexuelle Aufklärung usw. Es können sich auch mehrere kleinere Gemeinden zu solchen Veranstaltungen zusammenschließen.

Schließlich soll auch der von den Lehrpersonen für die *Eltern ihrer Kinder* einberufene Elternabend dazu dienen, Eltern und Lehrer miteinander näher bekanntzumachen, was besonders in den Städten und größeren Gemeinden wünschenswert ist. Als Versammlungsort eignet sich sehr gut das Schulzimmer, damit den Eltern zugleich auch Einblick in die *Arbeiten der Klasse* gewährt werden kann. Auch hier mangelt es nicht an brennenden Problemen wie etwa das Schulzeugnis, die Hausaufgaben, Lohn und Strafe, Erziehungsschwierigkeiten, Erziehung zur Gemeinschaft, methodische Fragen, die Freizeit, die Lektüre, Taschengeld, die Kleidermode usw.

Das Erziehungsdepartement empfiehlt auch *Schulbesuche.*

Man darf diesen anerkennenswerten Bemühungen der staatlichen Behörden einen vollen Erfolg wünschen! *S.*

SOLOTHURN. *Zur Abänderung des Kantonsschulgesetzes.* Die kantonsrätliche Spezialkommission zur Beratung der von der Regierung beantragten Abänderung des Kantonsschulgesetzes, deren Hauptziel die *Abtrennung der beiden untern Realschulklassen an der Kantonsschule Solothurn* umfaßt, hat ihre Arbeit bis Ende September unterbrochen. Gestützt auf eine in letzter Minute eingetroffene Eingabe der Kantonsschulprofessoren möchte man den Vertretern der Kantonsschule und der Bezirksschulen Gelegenheit zur persönlichen Fühlungnahme und zur pädagogischen und methodischen Abklärung des aktuellen Problems geben. Die Kantonsschullehrer möchten den ungebrochenen Lehrgang an der Realschule im bisherigen Rahmen festhalten. Die Regierung jedoch glaubt, daß die Abtrennung der beiden untern Klassen zugunsten der Bezirksschule wesentliche Vorteile bieten würde. Die Kinder könnten länger in der Familie bleiben und die Bezirksschule des Wohnortes oder doch in einer Nachbargemeinde besuchen.

Würde die Abtrennung vom Kantonsrat (und nachher vom Volk) beschlossen, müßte die Bezirksschule ihren Lehrplan überprüfen und gewisse Forderungen sowohl beim Stoffplan wie bei der Ausbildung der Bezirkslehrer zu erfüllen versuchen.

An der 94. Jahrestagung des *Solothurnischen Bezirkslehrervereins* wurde die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der Kantonsschule ausdrücklich ausgesprochen. Immerhin möchten die Bezirkslehrer am Grundsatz der Abtrennung festhalten. Die Meinungen scheinen nun gemacht zu sein; es wird deshalb keineswegs leicht sein, eine Lösung zu finden, die allseits befriedigen wird.

O. Schätzle

BASELLAND. Im Jahre 1959 hatte unser Verein den Verlust zweier verdienter Lehrer-Mitglieder zu beklagen: Werner Gschwind aus Arlesheim, der sein ‚Otium cum dignitate' während fünf Jahren genießen durfte. Nur 14 Tage nach seiner Pensionierung hat Jakob Hügin aus Oberwil seine Seele dem Schöpfer zurückgeben müssen. (Siehe Nekrologe 1959 in der ‚Schweizer Schule'.)

Im Laufe dieses Jahres verloren wir zwei treue Mitglieder aus dem geistlichen Stande. H.H. Philipp Enderle ist nach zehnjährigem Wirken als Kaplan in Kreuzlingen ins Baselbiet gekommen, wo er 23 Jahre als beliebter Pfarrer und gütiger Seelsorger Katholisch-Birsfelden betreute. Neben seiner vielseitigen Tätigkeit im Weinberge der großen Diaspo-

ragemeinde amtete er auch als Synodalrat der röm.-kath. Landeskirche und als Inspektor des Religionsunterrichtes; das Vertrauen seiner Konfratres berief ihn in den Vorstand des Priesterkapitels und der Pfarrerpensionskasse Baselland. Während vielen Jahren gehörte er bis zu seinem Tode dem KLVB als Mitglied an. Noch im November letzten Jahres hat er uns seine schöne, neue Kirche gezeigt und unserer damaligen Tagung mit einer gehaltvollen Segensandacht einen würdigen Abschluß bereitet. Doch die gewaltige Beanspruchung durch den großen Kirchenbau, verbunden wohl auch mit vielen Schicksalsschlägen – die er schon als Knabe und Jungmann und später als Sohn und Bruder ergeben trug – hatten seine scheinbar unverwüstliche Gesundheit geschwächt; ein langes und schmerzvolles Krankenlager zehrte seine Kräfte auf. Ein Jahr nach der Benediktion seiner Bruderklausenkirche ist H.H. Pfarrer Enderle nach 33jährigem priesterlichem Wirken mit einem ‚fiat voluntas tua' zum Ewigen Hohenpriester zurückgekehrt. Seine irdische Laufbahn, die schon im 57. Jahre ihr Ende erreicht hat, war ein immermüdes Arbeiten als eifriger ‚pastor bonus' seiner Gemeinde und als bescheidener Diener seines Herrn und Meisters, der ihm nun eine ewige Heimat bereitet hat.

Am gleichen Abend wie Pfr. Enderle sel. hat Gottes Ratschluß den H. H. Pfarr-Resignaten Dr. phil. Alex Müller in Basel im 56. Altersjahr heimgeholt. Aufgewachsen in Basel, wirkte der lb. Verstorbene nach seiner Priesterweihe als Vikar in Basel und Liestal, nachher als Spitalpfarrer in Solothurn und endlich als Pfarrer in Pfeffingen. Während seiner hingebenden Seelsorgetätigkeit im heimeligen Schloß-Dorfe erfuhr die St.-Martinskirche eine stilgerechte Renovation. Hier fand der verstorbene Kunstfreund auch Muße, der Geschichte seiner Kirche und Pfarrei nachzuspüren; einen Niederschlag seiner Studien finden wir u. a. auch im Baselbieter Heimatbuch (Band II). Seine tiefe Religiosität und sein wissenschaftliches Arbeiten wurden beachtet und gewannen ihm nicht nur im katholischen Raume, sondern auch in andersgläubigen Kreisen viele Freunde. So ist es begreiflich, daß er als tätiges Mitglied in der ökumenischen Gesellschaft Basel wirkte und daß der reformierte Studentenseelsorger, Herr Pfr. Neidhart, am Grabe seiner ehrend gedachte. Mehrere Jahre leitete H.H. Müller sel. im Verein mit H.H. Dr. K. Gschwind die Bibelkurse für die katholischen Lehramtskandidaten am Lehrerseminar Basel. In den Reihen des KLVB betätigte er sich als reges Aktivmitglied und leitete den Verein während einigen Jahren als versierter Präsident; wozu ihn sein tiefes philosophisches Wissen prädestinierte.

Ein plötzlicher Schlaganfall, verbunden mit Lähmungserscheinungen, setzten seinem priesterlichen Wirken in den reifen Mannesjahren ein frühes Ende; auch den Vorsitz des KLVB mußte er vorzeitig aufgeben. Entsagen und Dulden war nach seinem Verzicht auf seine Pfründe noch manche Jahre sein bitteres Los. Doch mit nimmermüder Energie und eisernem Willen suchte er immer wieder seiner schweren Krankheit Herr zu werden. Nun hat ihn die göttliche Barmherzigkeit von seinem Leidensweg erlöst, um ihn mit himmlischem Troste zu erfüllen.

Beiden lb. Verstorbenen dankt der Katholische Lehrerverein Baselland für ihre treue Mitgliedschaft und für ihr reges Interesse, das sie der Schule und der Erziehung je und je entgegen gebracht haben. Beim großen Lehrer Jesus Christus mögen sie von ihren Mühsalen ausruhen und den himmlischen Frieden genießen! R.I.P. *–r.*

APPENZELL. *Die Lehrerschaft* erlebte zu Beginn der ordentlichen Frühjahrskonferenz vom 9. Mai unter Leitung von Sekundarlehrer Theo Gabriel eine ergreifende *Totenehrung*, die der ehrw. Sr. Ludovica sel. und nicht zuletzt auch unserm Vorgesetzten während des letzten Weltkrieges – General Guisan sel. – galt. – Der Vorsitzende bot dann ein herzliches ‚Glück-auf' jenen Lehrkräften, die innerhalb unseres Kantons die Stelle gewechselt oder bereits außerhalb unserer Gemarkungen wieder eine Stelle gefunden haben. Die neugebackenen, dem ‚Ei der Seminarien' entschlüpften Kolleginnen und Kollegen, wurden im Kreise der Lehrerschaft herzlich willkommen geheißen: Frl. Maria Dörig, Appenzell; Frl. Olga Hediger, Meistersrüte; Frl. H. Schmid, Arbeitslehrerin; die Kollegen: Manser J. B., Appenzell; Zihlmann Hans, Eggerstanden; Fuchs Anton, Haslen; Koch Emil, Gonten; Beck Engelbert, Oberegg, und Dunkel Albert, Sulzbach. Wir wünsche ihnen Glück und Gottes Segen im verantwortungsvollen Erzieherberuf.

Die Herren Polizeiwachtmeister Schweizer, St. Gallen, und Bezirkspolizist J. Zeller, Appenzell, sprachen als Tagesreferenten über die *Verkehrserziehung in der Schule*.

Die ausgezeichneten Referate wurden angenehm vertieft und ergänzt durch die Lehrfilme: ‚Vom Uhrzeiger gehetzt' und ‚5 Minuten vor zwölf', zwei Streifen, die den Egoismus und die Hetzerei auf der Straße packend geißeln.

Herr Regierungsrat Dr. R. Broger bat die Lehrerschaft, es mit dem neuen Schulfach ‚Verkehrserziehung' ernst zu nehmen, da es sich letzten Endes um das Gebot der Nächstenliebe handelt.

Herr Theo Gabriel, der Würde und Bürde eines Konferenzpräsidenten während zwei Jahren verdienstvoll getragen hat, trat traditionsgemäß zurück und überließ das Steuer seinem Nachfolger R. Wirthner, Steinegg, der mit dem neuen Aktuar Meinrad Wyß, Enggenhütten, und dem Kassier Hans Zihlmann, Eggerstanden, das Schifflein unserer Lehrerschaft weiter steuern wird. Den Lehrkräften wurde noch eine spezielle Freude zuteil, indem durch Herrn Landesfähnrich Dr. Broger der TCS eine Frühlingsfahrt an den Bodensee offerierte, die sich ein Großteil der Lehrerschaft nicht entgehen ließ während sich eine ganz kleine Minderheit dem traditionellen Nationalspiel widmete. *–o–*

AARGAU. Ein den modernen Verhältnissen angepaßtes Lehrerbesoldungsdekret unterbreitet der aargauische Regierungsrat dem Großen Rat. Der Entwurf sieht folgende Besoldungen vor:

Lehrer an Gemeindeschulen	Fr. 9640–13900
Lehrer an Förderklassen	Fr. 10270–14530
Lehrer an Sekundarschulen	Fr. 11700–16020
Lehrer an Bezirksschulen	Fr. 13830–18150
Arbeitslehrerinnen bis zu 30 Jahresstunden .	Fr. 270– 420
Hauswirtschaftslehrerinnen bis zu 30 Jahresstunden . . .	Fr. 320– 460
Lehrer an Berufswahlschulen	Fr. 11280–15600

Die Jahresbesoldungen werden vom 3. Dienstjahr an um einen Zwölftel der Differenz zwischen Minimum und Maxi-

mum des betreffenden Besoldungsrahmens erhöht, bis das Maximum erreicht ist.

Die Lehrer der Gemeinde-, Sekundar- und Berufswahlschulen erhalten *folgende Zulagen:*

Lehrer an Gesamtschulen (jährlich)

bis 25 Schüler . . . . . Fr. 470
26–35 Schüler . . . . . Fr. 630
über 35 Schüler . . . . . Fr. 780

Lehrer an Förderklassen mit heilpädagogischem Diplom eine jährliche Zulage von Fr. 300

Lehrer an ungeteilten Sekundarschulen jährlich Fr. 370 für die Überstunde, höchstens jedoch für 2 Überstunden

Lehrer an Oberschulen mit mehr als 3 Klassen jährlich Fr. 310 für die Überstunde, höchstens aber für 2 Überstunden.

Die Rektoren an Gemeindeschulen und Sekundarschulen erhalten zur Rektoratsentschädigung der Gemeinde folgende jährliche Zulagen:

7–16 Abteilungen . . . . . Fr. 310
17–26 Abteilungen . . . . . Fr. 620
ab 27 Abteilungen . . . . . Fr. 930

Die Besoldung der Hilfslehrer an Bezirksschulen beträgt Fr. 470 für die Jahresstunden.

Die Lehrer an Bezirksschulen erhalten bei Überschreitung ihrer Pflichtstundenzahl eine Entschädigung von Fr. 470 pro Überstunde.

Stellvertreter werden wie folgt entschädigt:

Gemeindeschule Fr. 220 je Schulwoche
Sekundarschule Fr. 260 je Schulwoche
Bezirksschule
Fr. 11.50 je Unterrichtsstunde
Arbeitslehrerinnen
Fr. 6.40 je Unterrichtsstunde
Hauswirtschaftslehrerinnen
Fr. 7.60 je Unterrichtsstunde.

Diese Neuordnung soll rückwirkend auf 1. Januar 1960 in Kraft gesetzt werden. Vorerst hat der Große Rat das Wort. *rr.*

THURGAU. *Schulwesen.* Der Departementsbericht über das thurgauische Schuljahr 1959/60 meldet, daß an der *Primarschule* 552 Lehrkräfte wirkten, wovon 109 Lehrerinnen. Zu unterrichten waren 19535 Kinder. Pro Lehrstelle trifft es somit 35 Schüler. Bisher stand der Durchschnitt auf 37. Die Schaffung von Abschlußklassenschulen und anderer neuer Stellen bewirkte eine Verringerung der durchschnittlichen Schülerzahl. Der heutige Gesamtschülerbestand stellt, obschon er um 5000 höher ist als vor zehn Jahren, keinen Rekord dar. Schon 1920, also vor vierzig Jahren, zählten wir im Thurgau etwas über 21000 Primarschüler. Damals aber hatte man in vielen Schulgemeinden noch das 9-Klassen-System. Heute kennen wir im ganzen Kanton ausnahmslos als einzigen Schultyp die 8-Klassen-Ganzjahrschule mit 40 Wochen. An den 33 *Sekundarschulen* sind 132 Haupt- und 12 Hilfslehrer tätig, letztere hauptsächlich für Turnen, Singen, Zeichnen. Die 132 Abteilungen zählen gesamthaft 3530 Sekundarschüler, davon 1833 Knaben und 1697 Mädchen. Die Zahlen nehmen ständig zu. Noch im vorhergehenden Schuljahr zählte man 252 Sekundarschüler weniger. Eine einzige Schule besitzt nur 1 Lehrer. 12 Schulen haben 2 Lehrer, die übrigen 20 3 und mehr. Bei einem Konfessionsverhältnis von 2:1 gab es im Schuljahr 1959/60 2530 evangelische und 972 katholische Sekundarschüler. Protestantischerseits werden also verhältnismäßig mehr Kinder in die Sekundarschule geschickt als von den Katholiken. Wo liegt die Ursache –? Unsere thurgauische Sekundarschule ist prinzipiell 3klassig; doch besteht kein Zwang zum Besuch. Es ist zu bedauern, daß die 3. Klasse weniger Schüler aufweist. Diese stehen bei 8 Primarschuljahren dann in einem Alter, wo sie zum Schulbesuch nicht mehr verpflichtet sind, weil der Übertritt in die Sekundarschule in der Regel im Anschluß an die 6. Klasse erfolgt. Die 3 Klassen zählen 1435, 1278 und 817 Schüler. Die obligatorische Allgemeine *Fortbildungsschule* verzeichnet in den 3 Klassen (16. bis 19. Altersjahr) 365, die Landwirtschaftliche Fortbildungsschule 579 Schüler. Es bestehen 3 Winterkurse zu je 90 Stunden, verteilt auf 20 Wochenhalbtage. Die Lehrer erhalten pro Stunde 7 Franken Entschädigung. Die übrigen Jünglinge, welche die obligatorische Fortbildungsschule nicht besuchen, sind der Gewerblichen Berufsschule oder der Kaufmännischen Schule zugeteilt. Die *Töchterfortbildungsschulen* sind freiwillig. Im letzten Winter bestanden deren 55 mit 2336 Schülerinnen und 91 Lehrerinnen. Gleicherweise freiwillig sind die Hauswirtschaftskurse an Primar- und Sekundarschulen. Im Schuljahr 1959/60 verzeichnete man 36 Schulen mit 1949 Schülerinnen. Den Unterricht erteilten 90 Lehrerinnen. Im Zunehmen begriffen sind auch die *Handfertigkeitskurse.* Es bestanden deren 84. Die 261 Lehrer unterrichteten 5468 Schüler in Kartonage, Hobeln, Flechten, Modellieren, Eisenbearbeitung. Die Kurse werden als sehr nützlich gewertet. Erwähnenswert ist noch eine im Bericht enthaltene Statistik über ‚*Schulhausbauten* im Kanton Thurgau 1950–1959'. Es handelt sich um insgesamt 84 größere Bauten mit einem Gesamtkostenbetrag von 36,5 Millionen Franken. Je nach dem finanziellen Stand der Gemeinde leistete der Staat 5 bis 65 Prozent Subvention. *a. b.*

TESSIN. Am Pfingstmontag, 6. Juni d. J., hielt die Federazione Docenti Ticinesi, Sektion des Kath. Lehrervereins der Schweiz, in *Bodio* ihre Jahresversammlung ab.

Vor Beginn der Tagungsgeschäfte legten zwei Lehrermitglieder des Großen Rates einen Lorbeerkranz auf das Grab von Stefano Franscini, den die Tessiner mit Recht als den Vater der Volkserziehung betrachten, und einen Blumenstrauß auf das Grab von Prof. Achille Pedroli.

Über 200 Mitglieder nahmen mit lebhafter Begeisterung an der Tagung teil. Die Versammlung fand im Rathaus statt, das für diesen Anlaß gütig zur Verfügung gestellt worden war. Am Präsidententisch erblickte man den Ehrenpräsidenten, Lehrer Tito Beretta von Biasca, H.H. Alberti, Pfarrherr von Bodio, den Sindaco der Gemeinde und die Schulinspektoren Calgari, Mondada und Lanini. Die Verhandlungen leitete Prof. Siro Bizzini von Dongio. Der dynamische Verbandspräsident, Prof. Domenico Robbiani, legte in glänzender Weise die Hauptprobleme dar, die die tessinische Schule und Lehrerschaft augenblicklich in besonderer Weise interessieren: das neue Schulgesetz, das neue Reglement, die verschiedenen Verfügungen betreffend die Schulprüfungen, die vorgesehene Änderung des Lehrerbesoldungsgesetzes, die eine bemerkenswerte Verbesserung der Gehälter vorsieht. Der Redaktor, Lehrer Alberto Bottai, sprach ausführlich über die Verbandspresse und ihre vom Präsidenten schon erwähnten Probleme. Lebhaft, nützlich und eindringlich war die Diskussion. Der Sindaco hatte zu Beginn der Verhandlungen den Gruß der Ortsbehörden überbracht. Es wurde eine Tagesordnung angenommen, in der die 200 Lehrer und Lehrerinnen *den Willen des tessinischen Volkes* bekräftigten, *die christ-*

liche Erziehung und Schule aufrechtzuerhalten.
In der Kirche Santo Stefano, einer der schönsten und größten der Leventina, feierte der hochwürdige Ortspfarrer die heilige Messe und richtete an die Teilnehmer Worte der Anerkennung und der lebendigen Ermutigung.
Beim gemeinsamen Mittagessen wurden die zahlreichen Sympathieschreiben verlesen, und Staatsrat Alberto Stefani hielt eine hochstehende Ansprache, in der er die Bedeutung der Volksschule hervorhob, die mit den ewigen Prinzipien des Christentums übereinstimmen soll.
Der Nachmittag war dem Besuch der Industrieanlagen der Monteforno-Gesellschaft gewidmet, unter der erfahrenen Führung der Fabrikdirektoren und technischen Leiter.
Die Tagung von Bodio war eine glänzende Manifestation der F.D.T., des Verbandes, der immer tätig ist und erfreulicherweise die Mehrheit der tessinischen Lehrerschaft umfaßt. *x.y.*

Bücher

Herders Standard Lexikon, farbig. Mit vielen farbigen Abbildungen und Hinweisen für das praktische Leben. Erster Band: A bis Generation. 8 Seiten und 1472 Spalten mit zirka 1000 Abbildungen im Text, davon etwa die Hälfte farbig. Ermäßigter Subskriptionspreis je Band in Leinen Fr. 52.–, in Halbleder Fr. 60.90. – Bei gleichzeitiger Bestellung des ergänzenden *Großen Herder Atlas* zum Vorzugspreis von Fr. 117.60 in Leinen bzw. Fr. 128.10 in Halbleder, ermäßigt sich der Preis für die Lexikonbände auf je Fr. 48.30 in Leinen und Fr. 57.20 in Halbleder.
Seit Kriegsende haben die technischen Wissenschaften eine gewaltige Entwicklung erfahren und unser Leben politisch, wirtschaftlich, sozial und auch kulturell weitgehend umgestaltet. Wir stehen in einer neuen Welt. Wer vermag noch alle die Neuerungen auf den weiten Gebieten des menschlichen Lebens zu erarbeiten und in sich aufzunehmen, um sie praktisch zu verwenden oder weitergeben zu können. Und doch kommen wir tagtäglich, sozusagen auf Schritt und Tritt damit in Berührung, mehr noch, man verlangt von uns Bescheid in hundert und tausend Dingen, die uns oft selber fremd sind. Wir sind daher in Schule und Unterricht – aber auch für die Tätigkeit außerhalb des Berufes – auf zuverlässige Hilfsmittel angewiesen. Wir brauchen Ratgeber. *Herders Standard Lexikon* farbig vermittelt auf umfassende, anschauliche und leichtverständliche Weise eine Fülle praktischen Wissens. Man ist beim Durchblättern des ersten Bandes gleichermassen erstaunt über die Mannigfaltigkeit des Gebotenen wie über die Qualität der Ausstattung – es ist ein Werk gründlicher und solider Arbeit. Der vorliegende Band bedeutet nicht nur eine stattliche Zier unserer Bibliothek, er wird dem geistig Schaffenden unentbehrlich werden.
Was aber dieses moderne, reich illustrierte Nachschlagewerk nebst einer wohl lückenlosen Zusammenfassung des Allgemeinwissens auszeichnet, sind die 500 farbigen Abbildungen aus allen Lebensbereichen – Pflanzen, Gesteine, Tiere, Landschaften, Kleidung, Kunst und Technik. Und man findet da nicht nur die üblichen Portraits der führenden Männer von Kirche und Staat, Kunst und Wissenschaft gegenwärtiger und vergangener Zeiten, es begegnen uns auch die Bilder bedeutender Schauspieler, Schriftsteller usw. Herders Standard Lexikon bedeutet in Tat und Wahrheit eine Bereicherung. Und zwar ist es besonders für die breiten Kseise bestimmt, die auch Auskunft über Sport- und Filmgrößen, Volksliteratur, Blumenpflege, Kleintierzucht, Technik und solche Alltagsfragen wünschen. *Hn.*

B. Rietmüller: *Mein Lesebuch der Mathematik.* Band I. Nordwestdeutscher Verlag Ditzen & Co., Bremerhaven.
Schon mehrmals wurde in dieser Zeitschrift auf die Umgestaltung hingewiesen, die der Geometrieunterricht durch das Eindringen abbildungsgeometrischer Methoden erfahren hat oder erfahren sollte (z.B. Nr. 20 und Nr. 5, 1959). Es freut uns nun sehr, hier auf die vorliegende Darstellung hinweisen zu dürfen, die konsequent die Möglichkeiten ausschöpft, die der Abbildungsgedanken birgt, dabei aber in keiner Weise überbordet und so – und das ist sehr wohltuend – im Rahmen jenes Stoffes bleibt, der im Unterricht auch wirklich behandelt werden kann. Das Buch ist – darauf weist schon der Titel hin – in Berichtform und im Ich-Stil geschrieben. Das wird dem Schüler der Unterstufe die Verwendung sehr erleichtern. Außer der gelungenen Darstellung der Geometrie der Kongruenz bringt der 60 Seiten umfassende Band auch eine präzise und methodisch durchgestaltete Einführung in die Algebra. Es kann sehr empfohlen werden. *R. In.*

Zollinger Hans: *Durch Wälder und Auen.* Ein Tierbuch. 182 Seiten mit 42 ganzseitigen Aufnahmen des Verfassers. Verlag Huber, Frauenfeld. Fr. 13.20.
Zollinger ist dem Freund guter Tierschilderungen kein Unbekannter. ‚Auf der Lauer' hat seinen Ruf begründet. Das neue Buch birgt 21 Erzählungen, meist aus der Welt der einheimischen Vögel. Doch auch Begegnungen mit Marderkindern, Murmeltieren, Gemsen und mit der gezähmten Wildsau ‚Züsi' vom Wehntal sind eingestreut. Es sind reizende Erlebnisse, die der Autor mit schlichtem, packendem Erzählertalent darstellt. Lebensnahe, eindrucksvolle Photos bereichern das für Jugend und Erwachsene empfehlenswerte Tierbuch. *J. A.*

P.-A. Robert: *Libellen.* Übersetzt von Otto und Paul Wenger. Creatura Band IV. Kümmerly & Frey, Geographischer Verlag, Bern 1959. 404 S., Fr. 24.80.
Volle 40 Jahre lang hat sich der Autor in die Welt der Libellen eingearbeitet. Gründliches Studium der einschlägigen wissenschaftlichen Literatur und unermüdliches Beobachten in der freien Natur und am Aquarium fanden nun ihren Abschluß im vorliegenden, reich bebilderten Band der Sammlung ‚Creatura'. Die naturkundlichen K+F-Taschenbücher sind damit um ein Büchlein bereichert, das sich durch eine äußerst glückliche Verbindung von wissenschaftlicher Exaktheit und auch für den Nichtfachmann verständlicher Darstellung auszeichnet. Anleitung zur Eigenbeobachtung, Zusammenstellung der Eigelegeformen, Fangmaskenarten und Larvenformen, sowie eine Häutungstabelle ergänzen zu einem Bestimmungsbuch, wie wir es vollständiger nicht